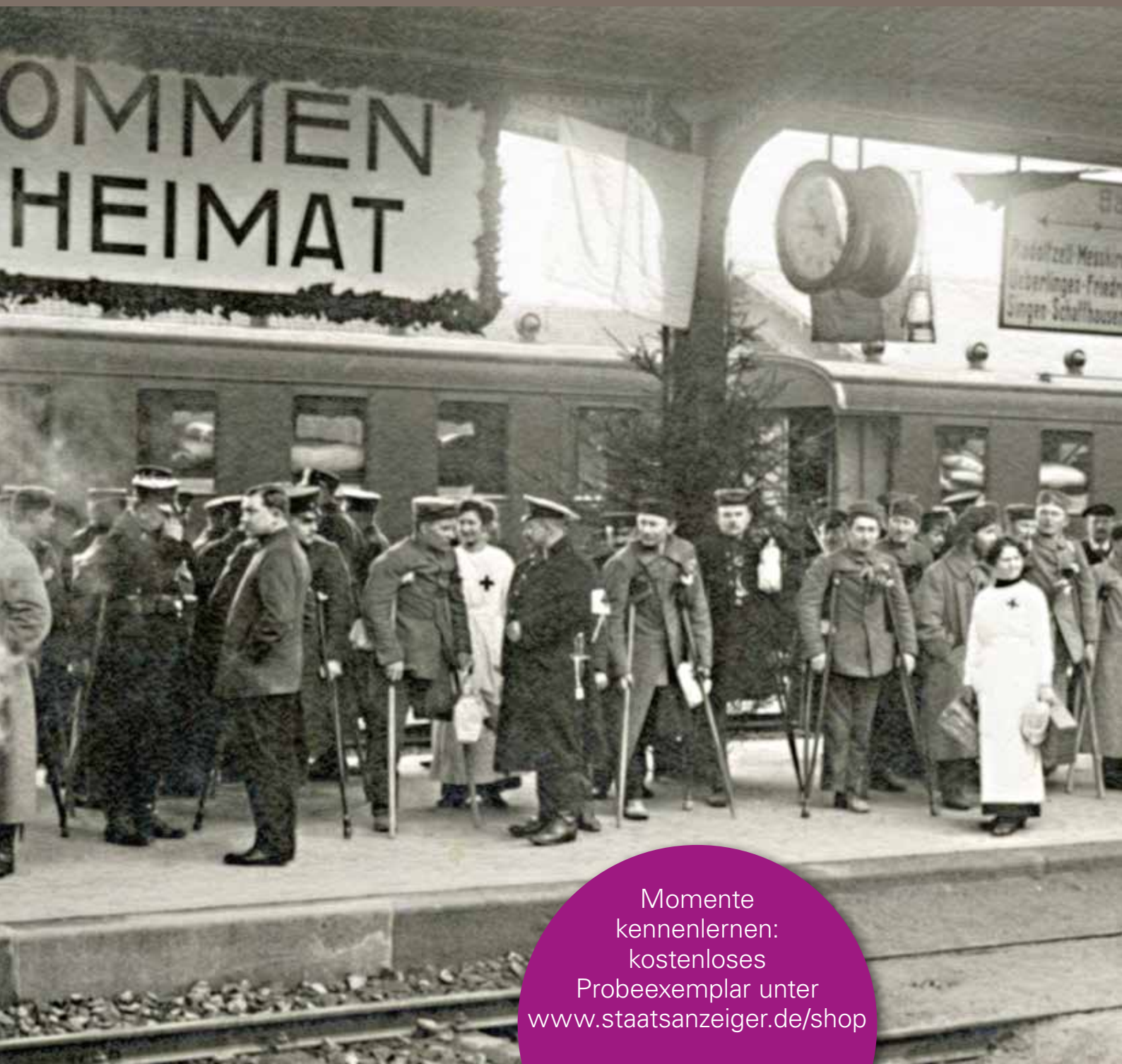


3|2014

Kriegskörper | Welche Eindrücke der Erste Weltkrieg in den Sinnen und Körpern hinterließ
Kriegsschicksale | Wie die Menschen links und rechts des Rheins den Krieg erlebten
Kriegsgedenken | Was Museen, Archive und Vereine an Erinnerungsarbeit leisten

Momente

BEITRÄGE ZUR LANDESKUNDE VON BADEN-WÜRTTEMBERG



Momente
kennenlernen:
kostenloses
Probeexemplar unter
www.staatsanzeiger.de/shop

JETZT
MITMACHEN!
VERLOSUNG
AUF SEITE 49

Liebe Leserinnen und Leser,

Warum beschäftigt sich auch Momente mit dem Ersten Weltkrieg? Unter den vielen Aktivitäten zu dem an sich deprimierenden Thema gibt es im Land einige, die überraschende Einsichten, spannende Aspekte und konstruktive Erinnerungsformen bieten. Und gerade weil der Erste Weltkrieg meist im Schatten der anderen Katastrophen des 20. Jahrhunderts steht, ist es wichtig, den Blick zu richten auf die schwere Hypothek an Gewalterfahrungen die die Jahre 1914 – 1918 den Überlebenden brachten. Den Millionen Toten sind wir ein angemessenes Gedenken schuldig.

Ihre Redakteurin Meike Habicht

Momente 31 14: Einzelpreis: 6,50 €



Bestellen Sie jetzt Ihr kostenloses
Probeexemplar:
www.staatsanzeiger.de/shop



04 „Hoffentlich reißt es nicht noch mehr **Lücken** in unsere Fabrik.“ Dokumente zum Ersten Weltkrieg im Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg | Jutta Hanitsch

08 Grenze im Krieg. Der **Erste Weltkrieg** am Bodensee | Lisa Foege

26 Trinationale und transnationale am Oberrhein. Das **Museumsnetzwerk** zum Ersten Weltkrieg bindet Museen aus drei Ländern zusammen | Markus Moehring

Im Bild

13 Körper im Krieg

24 Quietschender Ersatz/Sehnsucht

Land&Leute

18 Charlotte Herder (1872 bis 1959) | Christof Strauß

19 Wilhelm Thome (1888 bis 1969) | Rainer Brüning

Im Gespräch

20 „Die existenzielle Dimension des Krieges“. In der Ausstellung im Haus der Geschichte Baden-Württemberg erzählen kleine Objekte vom monströsen Ersten Weltkrieg | Interview mit Prof. Dr. Paula Lutum-Lenger

28 „Eine wichtige Ausstellung mit einer neuen Sicht.“ Die **Wanderausstellung** „Menschen im Krieg 1914 – 1918 am Oberrhein – Vivre en Temps de Guerre des Deux Côtés du Rhin 1914 – 1918“ ist das einzige deutsch-französische Ausstellungsprojekt zum Ersten Weltkrieg | Interview mit Dr. Laëticia Brasseur-Wild und Dr. Peter Exner

32 **Auf Spurensuche** Friedensarbeit an Kriegsgräbern. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. bringt Jugendliche aller Nationen zusammen | Heike Baumgärtner, Sebastian Steinebach

34 **Säurefrei** Im Kriegszustand. Die Militärakten des Hauptstaatsarchivs Stuttgart bieten überraschende Einblicke in die Geschichte Württembergs 1914 bis 1918 | Wolfgang Mährle

36 **Museumsland** Selbsterfahrenes bleibt besser im Gedächtnis! | Frank Lang

38 **Vereinssteckbrief** Breisgau-Geschichtsverein Schau-ins-Land e.V.

SERVICE

40
Buchbesprechungen

42
60 Jahre Institut für
Geschichtliche Landeskunde Tübingen

43
Ausstellungen&Museen

48/49
Ausflugstipp, Verlosung, Impressum

Titelbild:
Feierlich inszenierte Ankunft eines Zuges mit deutschen Schwerverwundeten in Konstanz. Die Stadt war ab 1915 die Drehscheibe im internationalen Verwundeten austausch.

Selbsterfahrenes bleibt besser im Gedächtnis!

Die Rubrik „Museumsland“ berichtet in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V. regelmäßig über die Arbeit der Museumsleute im Südwesten – diesmal über neue Wege bei der Vermittlung von Stadtgeschichte.

„Erfahrung ist der Anfang aller Kunst und jedes Wissens. Was man lernen muss, um es zu tun, das lernt man, indem man es tut.“ Diesen Leitsatz formuliert schon Aristoteles. Doch wie lässt er sich beherzigen, wenn es darum geht, Wissen im Museum oder im Stadtraum zu vermitteln? Ein Patentrezept für die Vermittlung ist noch nicht gefunden, die Kultur sucht neue Wege. In den Städten boomen derzeit die Stadtführungen und die Nachfrage nach dieser Erlebnisform steigt stetig. Unterschiedliche Dramaturgien werden angewandt, die eine Stadt schaut es sich bei der anderen ab, alle möchten authentisch sein, und doch bleibt es vielfach beim Frontalvortrag, gespickt mit ein paar Witzchen, die dann im besten Fall noch am ehesten „hängen bleiben“.

Auch die meisten Museen tun sich schwer mit der Handlungsorientierung. Die Museumssammlungen sind zu verschieden, als dass es den einen Weg geben könnte, der für alle richtig ist. Ein Hauptproblem dabei ist aber schon

Erfolgreiches Kulturangebot: Der Theater-Event „Mephisto-Tour“ in Staufeu im Breisgau.



die Museumsidee selbst. Sind doch die Museumsdinge deshalb im Museum, damit sie geschützt sind. Es ist also selbstverständlich, dass man die ausgestellten Dinge nicht einfach anfassen und ausprobieren kann. Wie also können Besucher damit Erfahrungen machen, damit umgehen und „tun“, damit sie im aristotelischen Sinne etwas lernen?

Schnell herbeigerufen sind heutzutage die Medien. Und tatsächlich bieten sie ganz neue Methoden und vielerlei Ansätze. Von der App bis zum QR-Code-basierten Internetlink für die Smartphonebesitzer – und das sind heute fast alle – reicht das Ideenspektrum. Vieles ist in der (Historiker-) Fachwelt umstritten, wird als banal und vereinfachend abgewertet, anderes wiederum bringt zu viel Vertiefung, zu viel Wissen mit. Das Publikum ignoriert solche Über-Angebote ganz einfach.

Der Museumsverband Baden-Württemberg tat sich für seine Frühjahrstagung 2014 mit dem Titel „Kultur-Konzil“ mit dem Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler zusammen, um einigen Fragen rund um diese Problematik auf den Grund zu gehen. Neben Fragen zum Einsatz digitaler Technik im Forschungskontext der Archäologie und der Kunstgeschichte stand auch die Aufarbeitung von Stadtgeschichte im Fokus der Tagung. Im Folgenden zwei Beispiele:

Barbara Krull von der Agentur Timewalking entwickelt Szenenstücke für schauspielerische Stadtführungen und legt dabei höchsten Wert auf spielerische Professionalität, auf authentisch wirkende Kostüme und historisch korrekte Handlung. In der Stadt Staufeu ist es der Doktor Faust, der einst hier wirkte. Mephisto höchstselbst im genialen Wechsel mit der faustischen Identität führt durch die Stadt und zeigt seine Wirkungsstätten. Der ausgebildete Schauspieler bezieht das Publikum ein. Weiß einer noch einen Faust'schen Satz aus der Schulzeit, applaudieren die anderen. Hier wird Emotion geweckt, wird durch Mitmachen gelernt und das Gelernte leicht gemerkt. Und auch der Genuss darf bei den Timewalking-Führungen nicht zu kurz kommen: Mephisto hat auch einen Wein zur Probe im Angebot.

Die Literaturwissenschaftlerin Monika Küble und der Historiker Henry Gerlach haben einen historischen Roman geschrieben, der reißenden Absatz findet. Es geht um das Konstanzer Konzil. Der Zeitpunkt ist gut gewählt, denn das Buch lag rechtzeitig zur Großen Landesausstellung des Badischen Landesmuseums im Konstanzer Konzilgebäude vor. Ein Bäckergehilfe und ein Schreiber des Papstes spielen die Hauptrolle. Beide werden in Mordfälle verwickelt und erleben die Sondersituation des international überströmten Konstanz der Jahre nach 1414, als die Stadt hoffnungslos überbelegt war, Zunftgesetze ausgesetzt waren und die großen kirchlichen und weltlichen Mächte Europas auf engstem Raum versammelt waren. Angesprochen auf die historische Genauigkeit und die literarischen Freiheiten, die sie sich genommen haben, zitiert Monika Küble den Filmemacher Alexander Kluge, der sagte, dass vieles erst deshalb Teil des Erfahrungsschatzes eines Menschen wird, weil es erzählt wird. Ihr Mann und Mitautor Henry Gerlach macht deshalb auch Stadtführungen an die Schauplätze des Romans. Am besten hat man den Roman für eine solche Führung zuvor gelesen. Das haben inzwischen viele. Die Führungen sind gut ausgebucht. Durch welches Tor ist der Papst Johannes geflohen? Was steht heute an dieser Stelle? Und wo war das Gasthaus mit den Dirnen? Das interessiert nicht nur die Ortsansässigen, das Wissen darum wird weitererzählt. Die zahlreichen Rückmeldungen bestätigen die intensive Auseinandersetzung mit der Stadt und ihren historischen Gebäuden, veranlasst durch den spannenden Roman.

Der Erfolg solch aufwendiger Konzepte scheint der alten Weisheit des Aristoteles recht zu geben. Ein Teilergebnis der Konstanzer Tagung war, dass heutzutage alle, die ein Publikum nachhaltig erreichen und Geschichte effektiv vermitteln wollen, gehörigen professionellen Aufwand betreiben müssen.

Frank Lang M.A. ist Vorstandsmitglied im Museumsverband Baden-Württemberg, Kurator am Landesmuseum Württemberg und freischaffender Kulturwissenschaftler.

Neues aus der Museumsszene Baden-Württembergs

Hansjakobmuseum umgestaltet



Inhaltlich und gestalterisch komplett modernisiert zeigt sich jetzt das Museum im „Freihof“, dem Altersruhesitz Heinrich Hansjakobs in Haslach im Kinzigtal. Das schon seit 1978 bestehende Museum im authentischen Schwarzwaldhaus bietet nun eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit allen Facetten des Schwarzwälder Schriftstellers, die auch seinen Antisemitismus oder sein schwieriges Verhältnis zu Frauen nicht mehr verschweigt.

www.haslach.de > Tourismus > Sehenswertes

Jan Merk neuer Präsident des Museumsverbands Baden-Württemberg e.V.

Neuer Präsident des Museumsverbands Baden-Württemberg ist Jan Merk. Er tritt die Nachfolge von Dr. Michael Hütt an, der dem Verband sechs Jahre lang vorstand. Jan Merk leitet das Markgräfler Museum und das Kulturdezernat der Stadt Müllheim. Der Museumsverband Baden-Württemberg vertritt in der Öffentlichkeit die Interessen von Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern und fördert mit seinen Tagungen und Arbeitskreisen den fachlichen Austausch.

Sammeln verbindet!

262 baden-württembergische Museen beteiligten sich am 18. Mai am Internationalen Museumstag (IMT), der unter dem Motto „Sammeln verbindet“ stand. Auch in diesem Jahr war der Museumstag ein Publikumsmagnet, der es den Besuchern unter anderem ermöglichte, Museumssammlungen in den sonst nicht zugänglichen Depots zu entdecken. Neun von zehn Museen bewerteten die Teilnahme am IMT als erfolgreich, unter anderem weil sie mehr Besucher hatten als an einem normalen Sonntag.